

Historischer Verein Obwalden

Jahresbericht 2008

Das Berichtsjahr 2008 stand vorwiegend im Zeichen der Burgen. Äusserer Anlass waren die Sanierungs- und Unterhaltsarbeiten an der Ruine Rudenz in Giswil. Nach längerer Vorbereitungszeit wurde die Ruine, die 1892 vom Historischen Verein Obwalden (der damals noch Historisch-antiquarischer Verein hiess) erworben und damit gerettet wurde, im Frühsommer saniert. Der Kanton leistete einen Subventionsbeitrag von 45% an die anrechenbaren Kosten. Der Rest konnte mit dem Erlös des Burgenfestes gerade so gedeckt werden. Dieses Burgenfest, das gemeinsam mit der Heimatkundlichen Vereinigung Giswil und unter Mithilfe zahlreicher Sponsoren am letzten August-Wochenende in der Nähe der Ruine durchgeführt wurde, stiess auf grosse Resonanz, wird in seiner Art aber eine einmalige Veranstaltung bleiben.

Dass die Sonderausstellung im Historischen Museum ebenfalls den Burgen gewidmet war, versteht sich von selbst. An der Vernissage zur Eröffnung der Ausstellung „Burgen in Obwalden“ vom 17. Mai skizzierte der ehemalige Obwaldner Staatsarchivar, Prof. Angelo Garovi, eloquent das Umfeld, in dem die Obwaldner Burgen zu verorten sind. Musikalisch untermalt wurde der Anlass vom Minnesänger Adrian Klapproth. Am Tag darauf beteiligte sich das Museum erstmals am Internationalen Tag des Museums. In einer weiteren kleineren vorweihnachtlichen Sonderausstellung im Museum waren in der neugestalteten „Gwunderchammer“ unter dem Titel „Die Krippe in der Nusschale“ Miniaturkrippen aus aller Welt zu bewundern. Diese stammten aus der Sammlung von Edeltraud Bürgi. Der Konservatorin Klara Spichtig sei an dieser Stelle herzlich ihre grosse Arbeit verdankt.

Die Herbstexkursion, ganz dem Jahresthema verpflichtet, führte nach Stansstad, wo alt Kantonsarchitekt Walter Trutmann die Geschichte des Schnitzturms inkl. Sanierung und vollständigen Übergang in Nidwaldner Besitz darlegte. Der anschliessende Besuch der Festung Fürigen galt dann nicht mehr einer mittelalterlichen Befestigungsanlage, aber eben doch einer Festung.

Zwei Referate waren ebenfalls den Burgen gewidmet: Am 27. Mai sprach Prof. Werner Meyer unter dem Titel „Wappen, Waffen und Wanzen“ über das Burgleben und die Ritterkultur in der mittelalterlichen Innerschweiz. Und am 17. September nahm der Archäologe Jakob Obrecht die Zuhörerschaft mit auf eine „Spurensuche am Burggemäuer“. Das Vereinsjahr wurde am 13. November abgeschlossen mit einem Referat von Frau Dr. Corinna Jäger-Trees über Heinrich Federers sanftes Tourismuskonzept in „Berge und Menschen“. Zugleich stellte sie auch das Schweizerische Literaturarchiv näher vor.

Dieser kurze Überblick wäre nicht vollständig, wenn nicht auch noch der Höhepunkt des Jahres erwähnt würde: die zweitägige Exkursion vom 19./20. April in den bayerischen Pfaffenwinkel, die unter der kundigen kunst- und kulturhistorischen Leitung von Pfarrer i.R. Karl Imfeld stand. Wegen der grossen Nachfrage konnte das identische Programm eine Woche später nochmals wiederholt werden. Bei der ersten Exkursion waren an die 50 Teilnehmende dabei, bei der zweiten rund 30. Der Samstag galt, nach dem Mittagessen in Immenstadt, der berühmten Wallfahrtskirche „Zum gegeisselten Heiland auf der Wies“, einem UNESCO-Kulturerbe, und der barockisierten romanischen Kirche in Steingaden. Nach der Übernachtung im mittelalterlichen Städtchen Schongau ging es am Sonntag weiter nach Rottenbuch mit seinem ehemaligen Augustinerchorherrenstift, einem Rokoko-Juwel, und zur imposanten barocken Klosterkirche Ettal. Das Mittagessen genoss man dann in Höfen bei Reutte im Tirol, bevor man wieder in Richtung Schweiz fuhr. Beide Exkursionen dürfen als Erfolg bezeichnet werden.

Im Berichtszeitraum wurde die Herausgabe der Nr. 26 der Obwaldner Geschichtsblätter vorbereitet und das Erscheinen dieses Buches aus der Feder von Dr. Niklaus von Flüe über „Obwalden im 18. Jahrhundert“ auf März 2009 festgesetzt.

Nachdem die Frage einer Beteiligung an einer Buchpublikation über die Klosterkirche Engelberg schon längere Zeit im Raum stand, kristallisierte sich die Lösung heraus, dass sich der Verein als Juniorpartner in der Herausgebergruppe beteiligen wird, neben dem Kloster Engelberg und dem Historischen Verein Nidwalden.

Noch zu keinem Abschluss gebracht werden konnte im Berichtsjahr die Leistungsvereinbarung zwischen dem Kanton Obwalden und dem Historischen Verein bzgl. der Führung des Historischen Museums, und dies nach über einjährigen Verhandlungen. Auch zeichnete sich noch keine konkrete Lösung für die Behebung der misslichen Depotsituation ab, wie sie seit dem Hochwasser von 2005 besteht. Hingegen wurde im Herbst die Aussenhülle des Museumsgebäudes vom Kanton saniert, ebenfalls erfolgte der Einbau von Schallschutzfenstern.

Victor Bieri, Präsident HVO

Jahresbericht 2008, erschienen im „Geschichtsfreund“ 162 (2009)